

Der Ambulanzwagen des Schweizerischen Roten Kreuzes

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **48 (1940)**

Heft 30: **1. Augustnummer**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-973087>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ils savent bien pourquoi nous célébrons ce 1^{er} août, ce jour inoubliable pour eux, qu'ils ont réellement vécu en mainte nuit tragique, passée à monter la garde à nos frontières. A eux doit aller la reconnaissance profonde de tout le peuple suisse.

Confédérés! En ce jour de fête nationale, donnons la preuve à nos soldats que nous sommes animés comme nos ancêtres de cet esprit de vraie solidarité, d'entraide réciproque, de compréhension mutuelle. Il s'agit aujourd'hui de réparer les dommages et d'adoucir les peines que la guerre a aussi causés à notre peuple. Ils sont nombreux, ceux qui reviennent chargés de lourds soucis financiers. Combien ont perdu leur emploi ou leur travail pendant cette longue période de mobilisation. Nous devons leur aider à tout prix.

Peuple suisse! Montre-toi digne de tes fils qui n'ont pas hésité à protéger ta patrie en offrant leur vie. Que chaque Suisse et chaque Suisseuse portent le 1^{er} août, jour de célébration de la plus vieille des démocraties, l'insigne de fête, dont le bénéfice net revient au Don National.

Nous témoignerons ainsi à nos valeureux gardiens notre gratitude pour les sacrifices consentis pour la sauvegarde du pays.

Zum 1. August

In einigen Tagen werden auf allen Höhen der Schweiz die Augustfeuer aufflammen. Wir werden die lodernen Flammen mit neuen, starken Gefühlen betrachten; denn Ursprung und Sinn der sommerpächtlichen Mahnung ist uns zum Erlebnis geworden: Wir sind wieder Eidgenossen.

Gute Jahre hatten uns der Heimat gegenüber gleichgültig gemacht. Wir haben aber in den letzten Monaten um unser Vaterland gebangt, und es ist uns unermesslich teuer geworden. Alte, fast vergessene Werte haben wieder Gültigkeit erlangt; denn wir haben aufhorchend ihre Grösse erkannt. Wir haben die Geschehnisse ausserhalb unserer Grenzen mit wachen Sinnen verfolgt und sind dabei reifer geworden. Wir haben mit neuem Eifer in der Geschichte unserer Väter geblättert und Mut und Glauben daraus geschöpft. Wir sind aufgerüttelt worden und wissen, dass wir Opfer bringen müssen.

Die Wehrmänner stehen im Felde; sie bringen die grössten Opfer. Die Schweiz. Nationalspende sorgt für die in Not geratenen Wehrmannsfamilien, doch braucht sie dazu die Unterstützung des ganzen Volkes. Das Schweiz. Rote Kreuz hilft bei der Pflege des kranken Wehrmannes. Niemand weiss, was die nächste Zeit der Schweiz noch bringen wird. Krieg? Epidemien? Kein Mensch weiss darauf die Antwort zu geben. Das Schweiz. Rote Kreuz muss aber mit diesen Möglichkeiten rechnen, die eine grosse Zahl von Pflegepersonal und ausgedehnte Mengen von Spitalmaterial verlangen würden. Auch das Schweiz. Rote Kreuz braucht die Unterstützung des ganzen Volkes, um seine mannigfaltigen Aufgaben für die Armeesinheit durchführen zu können. Der Ertrag der 1. August-Sammlung wird daher der Schweiz. Nationalspende und dem Schweiz. Roten Kreuz zufließen.

Jeder Schweizer und jede Schweizerin hefte sich am nationalen Feiertag die Bundesfeierplakette als Dankeszeichen an den Wehrmann ans Kleid. Das Bundesfeierabzeichen wird an diesem Tage der schönste Schmuck eines jeden Eidgenossen sein.

Die Redaktion.



Ausgabe eines Bundesfeiermarken-Blocks

Die diesjährigen vier Bundesfeiermarken werden nun nachträglich auch zusammen in Form eines Viererblocks gedruckt und herausgegeben, wodurch wiederholt geäusserten Wünschen interessierter Kreise entsprochen wird. Dieser unperforierte Block, auf dem die vier Marken in einer Reihe nebeneinander gestellt und von drei hellgrauen Linien umrandet sind, weist ein Format von 65 × 125 mm auf. Oben auf der Umrandung ist, als Sinnbild der Opferbereitschaft, das Signet des Schweiz. Bundesfeierkomitees abgebildet. Der Block wurde im Aetzdruck durch die Imprimerie Courvoisier in La Chaux-de-Fonds auf weisses, leicht gestrichenes und etwas festeres, mit roten und blauen Fasern meliertes Markenpapier gedruckt.

Der Verkauf des Bundesfeier-Sonderblocks erfolgt in der Zeit vom 16. Juli bis und mit 1. August 1940 durch die Poststellen und die vom Schweiz. Bundesfeierkomitee betrauten Verkaufsorganisationen zum Preis von 5 Fr. Dieser scheinbar etwas hohe Verkaufspreis rechtfertigt sich namentlich durch den Zweck, d. h. durch die dringend notwendigen Geldmittel, die für die Nationalspende beschafft werden müssen. Der Frankaturwert des Blocks beträgt 65 Rp. entsprechend den Angaben auf den Markenbildern, wovon auch jede einzelne Marke herausgeschnitten und zur Frankierung verwendet werden kann. Da bei allfälliger vorzeitiger Erschöpfung des Vorrats ein Nachdruck nicht möglich ist, kann keine Gewähr für die Innehaltung der ohnehin kurzen Verkaufsfrist übernommen werden. Die Frankaturgültigkeit dauert, wie bei den übrigen Bundesfeiermarken, bis 30. November 1940.

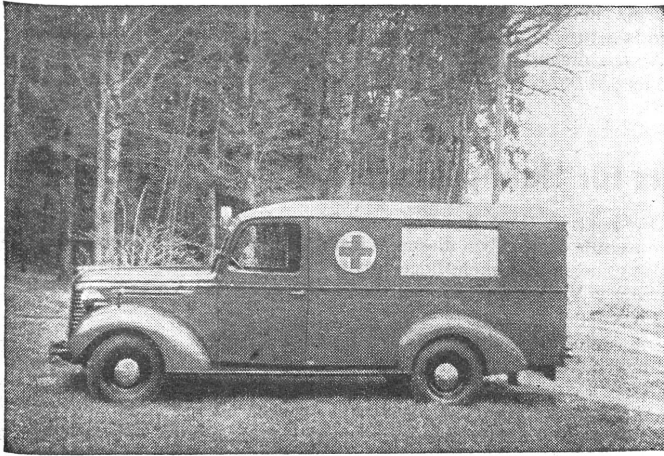
Wünschen Käufer am Postschalter abgestempelte Blocks, weil dieselben, auf Sendungen aufgeklebt, leicht beschädigt werden könnten, so werden die vier Marken mit zwei Stempelabdrücken versehen. Es werden keine gestempelten Blocks abgegeben, die nur eine Randstempelung tragen und deren Marken nicht alle entwertet sind.

Der Erlös aus dem Verkauf dieser Sonderblocks wird, wie die Einnahmen aus dem Verkauf der übrigen diesjährigen Bundesfeiermarken, für die Nationalspende, das Schweiz. Rote Kreuz und zur Unterstützung notleidender Wehrmannsfamilien verwendet.

Der Ambulanzwagen des Schweizerischen Roten Kreuzes

Der Ambulanzkasten hat eine Länge von 2,3 m, eine Breite von 1,55 m und ist 1,28 m hoch. Eine breite Doppeltür öffnet sich nach hinten. Die zwei bis auf den Radkasten versenkbaren Fenster sind aus Milchglas.

Der Wagen ist für die Aufnahme von vier Tragbahnen eingerichtet. Die Tragrohre für die Rollvorrichtungen sind oben am Dach angeordnet und lassen den Kastenraum frei. Die vordern Roll- und die hintern Riemenaufhängungen der Tragbahnen sind so angeordnet, dass sie bei Nichtgebrauch das Wageninnere in Höhe und Breite der beiden Hintertüren für den Transport von sperrigen Gegenständen ganz freilassen. Zu diesem Zweck werden die schmalen Rollvorrichtungen nach vorn gerollt und an der vordern Querwand die zusammengelegten Tragbahnen an den Wänden angeschnallt und die hintern Riemenaufhängungen am Wagendach eingehängt.



Seitenansicht der Rotkreuz-Ambulanz

Die Aufhängevorrichtungen der Tragbahren und deren Haken sind so angeordnet, dass ein Pendeln der Bahren in Längs- und Quer- richtung auch ohne Anschnallen ausgeschlossen ist. Zur Sicherheit werden die Bahren an den Seitenwänden und, wenn nötig, auch in den Haken mit Lederriemen unverrückbar angeschnallt. Damit die Lederriemen nicht verloren gehen, sind sie befestigt.

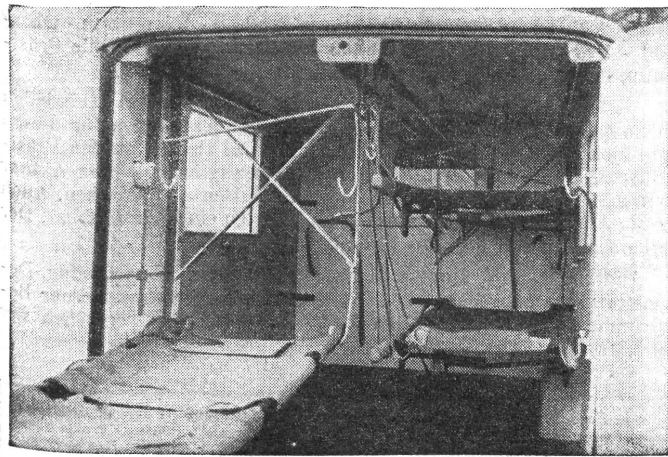
Die Aufhängevorrichtungen und deren Haken passen sich den vorhandenen Armee-Tragbahren und deren Massdifferenzen automa- tisch an. Die Haken sind V-förmig, mit Leder zum Schutz der höl- zernen Holmen garniert und nehmen Tragbahren bis zu 65 cm Breite mit runden und ovalen Holmen und bis 240 cm Totallänge auf.

Ueber Kriegsseuchen Hptm. Munz, Rgt.-Arzt

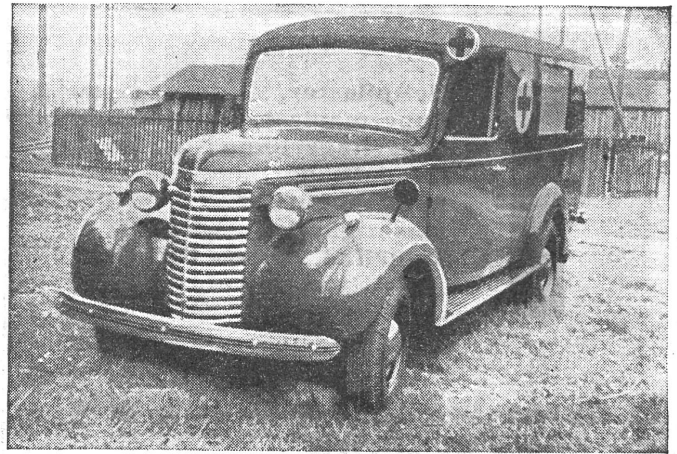
(Fortsetzung)

Und weiter eine ergötzliche Stelle:

«Der Soldat hüte sich vor stinkenden Fischen und unreifem Obst. Fürwahr ein Soldat sollte zu mannhaft sein, als sich von solcher weibischer Lüstrigkeit, Obst zu essen, einnehmen lassen. Es ist eine Schande, dass wehrhafte und gewappnete Kriegsknechte, wann sie nur das Obst von ferne auf den Bäumen erblicken, darauf fallen, wie die Fliegen auf den Honig, oder als wenn sie verleckerte und kindische Knaben wären. Wie mancher braver Officier und Soldat isst sich hiermit selbst das erschreckliche Ungeheuer, die rote Ruhr, Flecken- fieber, Colica, ja den Tod an den Hals, und auf diese Weise die Armee in kurzer Zeit mehr ruiniert und geschwächt werde als in einer Bataille und Feldschlacht vom Feinde.» von Muralt empfiehlt daher den Kommandanten, dass, «sobald das Obst anfängt herfür zu brechen, sie durch öffentlichen Trommenschlag und Trompetenschall bei strenger Lebensstraf ruhen wollen, ernstlich verbieten zu lassen, dass sich kein Soldat understehen soll, das Obst von den Bäumen zu brechen und solches zu geniessen, und wenn dieses nicht helfen sollte, so wäre das beste Mittel, alles Obst abschütteln, und wenn es noch nicht reif, verbrennen zu lassen, ehe und bevor eine Armee von der daraus entstehenden giftigen Ruhr sollte inficirt werden». Indessen soll der Soldat wissen, dass das allerbeste und gesündeste Getränk für ihn stets



Das Aus- und Einladen der Bahren ist der Rollvorrichtung wegen sehr einfach



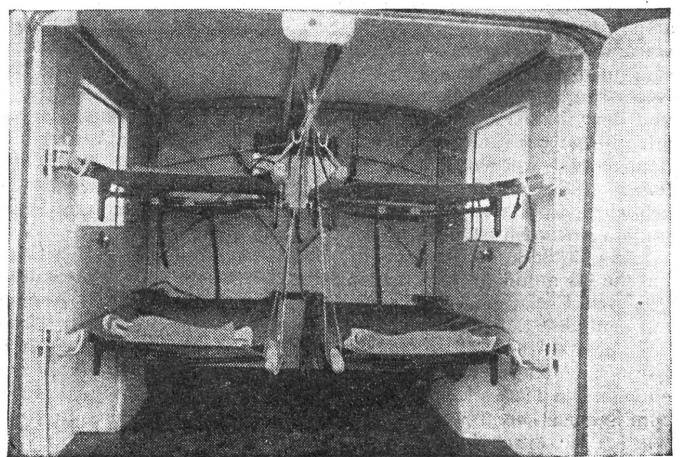
Vorderansicht der Rotkreuz-Ambulanz

das Wasser bleibe, denn vom Wasser «wird sein Geblüt nie sauer, woraus die meisten Krankheiten entstehen».

Diese kleine Blütenlese aus dem Beginn des 18. Jahrhunderts geschah nicht, um zu zeigen, wie herrlich weit wir es inzwischen ge- bracht. Das wäre grundverkehrt und unvorsichtig. Wenn wir auch seit- her einiges dazu gelernt haben, so können uns Aerzten doch auch in diesem Kriege wieder Niederlagen beschieden sein, Niederlagen, die durch die übermenschlich grossen Aufgaben auch bei bestem Willen nicht zu vermeiden sind.

Und nun noch einige Bemerkungen zum *Fleckfieber*. Das Fleck- fieber nimmt unter den Kriegsseuchen in mancher Beziehung eine Sonderstellung ein. Für den Arzt gibt es kaum etwas Spannenderes, als das eingehende Studium dieser Epidemie und ihrer Bekämpfung auf Grund der Erfahrungen des Weltkrieges. Schon frühere Aerzte haben die Krankheit und ihre Ausbreitung meisterhaft beschrieben, alle gefundenen Tatsachen und alle Gesetzmässigkeiten der Seuche konnten aber verstandesmässig nicht gedeutet werden, blieben mystisch und rätselhaft, bis die grosse Entdeckung gelang, dass die Laus die sichere und praktisch einzige Ueberträgerin der Krankheit ist. Dadurch ist das Bild dieser Volks- und Kriegsseuche für uns klar, durchsichtig und einfach geworden wie keine andere Infektionskrank- heit, ausser der einen, den Masern.

Ein ausgezeichnete Kenner des Fleckfiebers (Georg Jürgens im Handbuch der ärztlichen Erfahrungen im Weltkrieg, 1921, S. 206) schreibt über seine Ausbreitung im letzten Jahrhundert bis zum Welt- krieg: «Das Fleckfieber, das Napoleons Armee auf dem Rückzuge von Moskau vernichtete, ist dieselbe Krankheit, die die Russen aus ihrer grossen Niederlage in der Masurenschlacht in die deutschen Gefan- genenlager einschleppte, dieselbe Seuche, die die gefangenen Oester- reicher in Serbien heimsuchte und den Serben selbst zum Verhängnis wurde, und dieselbe Volkskrankheit, die, von den Russen eingeschleppt, in Rumänien festen Fuss gefasst hat, und dem Lande auf lange Zeit hinaus schwere Opfer auferlegen wird. In unseren Gefangenenlagern erhob sich die Seuche inmitten friedlichen Lagerlebens plötzlich und unverhofft in Riesengrösse, in den Lazaretten Rumäniens schwoll das Fleckfieber mehr und mehr zu einer drohenden Gefahr an, und in Serbien wurde es Freund und Feind zum Verhängnis, und zeigte uns



Der neue Ambulanzwagen ist für die Aufnahme von vier Tragbahren eingerichtet